

Nachrichten

Geheimnisse der Netzhaut

Sehen ist für den Menschen in der Regel so mühelos und selbstverständlich, dass er dazu neigt, die Komplexität der dafür notwendigen neuronalen Vorgänge zu unterschätzen.

Den Geheimnissen der Netzhaut (Retina) im zentralen Sehen zu folgen, ist das Ziel einer Forschergruppe der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), die von dem Neurobiologen und Vizepräsidenten für Forschung der Universität Oldenburg, Prof. Dr. Reto Weiler, initiiert wurde („Dynamik und Stabilisierung retinaler Verarbeitung“).

Weiler ist auch ihr Sprecher und sieht in der jetzigen Förderung von 1,75 Mio. € für zunächst drei Jahre eine Bestätigung der Spitzenstellung dieses Forschungsgebiets an der Universität Oldenburg. Die Retina-Forschergruppe verstärkt das Forschungszentrum Neurosensorik an der Fakultät V Mathematik und Naturwissenschaften. Neben fünf Oldenburger Arbeitsgruppen ist je eine Arbeitsgruppe der Max-Planck-Institute für Hirnforschung in Frankfurt und Experimentelle Medizin in Heidelberg beteiligt.



EWE plant An-Institut

EWE und Universität Oldenburg wollen gemeinsam praxisorientierte Grundlagenforschung zur Energieversorgung betreiben. Beim OFFIS-Tag am 19. Juni 2006 kündigte EWE-Vorstandsvorsitzender Dr. Werner Brinker die Gründung eines An-Instituts für Energietechnologie an. Es soll den Namen „EWE Institut für Energietechnologie“ tragen und 2007 seine Arbeit aufnehmen. Eine Professur soll für die Leitung bereit gestellt werden. In der neuen Einrichtung werden WissenschaftlerInnen aus den Bereichen Physik, Informatik und Ökonomie tätig sein. Präsident Prof. Dr. Uwe Schneidewind begrüßte die Ankündigung Brinkers und sagte, er freue sich, dass Universität und Wirtschaft immer besser zum Nutzen beider Bereiche zusammenfänden. Geplant sind für das Institut die Abteilungen Erneuerbare Energien, Energieeffizienz und Energieeinsparung.

Nachhaltigkeitszentrum COAST - Signal der „Küsten-Uni“



In Sachen Nachhaltigkeit setzt die Universität Oldenburg mit dem im Juni 2006 gegründeten Wissenschaftlichen Zentrum COAST ein neues Signal. Das Zentrum bündelt die Umwelt- und Nachhaltigkeitskompetenzen verschiedener Einrichtungen mit 20 ProfessorInnen und über 100 Wissenschaftlichen MitarbeiterInnen: das Institut für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM), das sich mit Küsten- und Flachmeerforschung befasst, das Zentrum für Windenergieforschung (ForWind), das im Bereich Physik angesiedelt ist, das Oldenburg Center für Sustainability Economics and Management (CENTOS)

mit Schwerpunkten in den Bereichen Wirtschaftswissenschaften sowie das Interdisziplinäre Zentrum für Umweltmodellierung (CEM). Der Name COAST ist nach den Worten des Direktors des Zentrums, Prof. Dr. Joachim Peinke, eine Anlehnung an die Küstennähe des Standorts Oldenburg. „Wir setzen einen regionalen Schwerpunkt. Auf der anderen Seite aber ist unsere Forschung global, da die Küstenzonen überall von entscheidender Bedeutung sind und durch Klimaänderung stark beeinflusst werden.“ Bestandteil von COAST ist ein neuer Mastercluster mit sieben Masterstudiengängen.

Forschungsverbund Energie

Energie-Systemtechnik, Energie-Speichertechnik und Energie-Management bei dezentral erzeugter elektrischer Energie: Diese Bereiche stehen im Mittelpunkt des „Forschungsverbunds Energie Niedersachsen“ (FEN), der am 1. April 2006 vom Wissenschaftsministerium des Landes gestartet wurde und mit 3,2 Mio. € gefördert wird. Das Projekt ist zunächst auf drei Jahre angelegt. Der Verbund unter der Federführung der TU Clausthal gliedert sich in elf Einzelprojekte (Elektrotechnik, Maschinenbau und Informatik) mit sieben Partnern. Aus Oldenburg sind das Informatikinstitut OFFIS mit Prof. Dr. Hans-Jürgen Appelrath und das Department für Informatik der Universität mit Jun.-Prof. Dr. Frank Slomka beteiligt.

Tausendstel einer Haaresbreite

Zur Herstellung mikroskopisch kleiner Goldleiterbahnen werden heutzutage chemische Ausgangsstoffe verwendet, die entweder Chlor oder Kohlenstoff enthalten. Verunreinigungen durch Kohlenstoff reduzieren jedoch die Leitfähigkeit von Gold, und Chlor kann bestimmte Halbleitermaterialien ätzen.

Hier setzt ein Forschungsprojekt an, an dem WissenschaftlerInnen aus den Bereichen Chemie (Prof. Dr. Kartharina Al-Shamery) und Informatik (Prof. Dr. Sergej Fatikow) beteiligt sind und das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) mit 430.000 € gefördert wird. Es sollen neuartige Moleküle hergestellt werden, mit denen unter Einsatz eines Nanoroboters lokal kleinste Strukturen von bis zu 30 Nanometer Auflösung (weniger als ein Tausendstel der Breite eines Haares) erzeugt werden können.

Ordnungsdenken

Das Thema „Ordnungsdenken“ ist Gegenstand eines Forschungsvorhabens am Institut für Geschichte (Jun.-Prof. Dr. Thomas Etzemüller), das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) mit 160.000 € finanziert wird. Dabei geht es um Ordnungsentwürfe und -praktiken von Experten im 20. Jahrhundert. Diese Experten, vor allem Ingenieure und Mediziner, reagierten auf die sozialen Umwälzungen im Gefolge der Industrialisierung, indem sie die Gesellschaft unter einer biologischen Perspektive als „Körper“ deuteten, der zu desintegrieren

drohte. In Deutschland radikalisierte sich das Ordnungsdenken bis zur nationalsozialistischen Vernichtungspolitik. In dem Projekt soll der Blick auf Nordwesteuropa gelenkt werden, um vor diesem Hintergrund nationale Besonderheiten zu rekonstruieren.

① www.staff.uni-oldenburg.de/thomas.etzemueller

Deutsch-arabischer Dialog



Zwischen Tradition und Moderne: Frau im Jemen.

Mit der Situation von Frauen in arabischen Ländern befasst sich ein Projekt am Institut für Politikwissenschaft (Dr. Lydia Potts), das vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) mit 270.000 € gefördert wird. Kooperationspartner sind das Zentrum für Frauenforschung der Universität Fes in Marokko, das Zentrum für Geschlechterforschung und Entwicklung an der Universität Sana'a sowie das Frauenforschungs- und Trainingszentrum der Universität Aden, beide im Jemen. Mit zahlreichen Stipendien für Studierende und DoktorandInnen aus allen beteiligten Ländern soll gezielt die transkulturelle fachliche Qualifikation arabischer und deutscher Sozial- und KulturwissenschaftlerInnen sowie PädagogInnen gefördert werden.

① politics.gender@uni-oldenburg.de

Kein Arbeitsplatzmotor

Trotz mancher Prognosen: Von der so genannten „Grünen Gentechnik“ sind keine nennenswerten Impulse für den Arbeitsmarkt zu erwarten - auch nicht im Fall einer Liberalisierung des Gentechnikgesetzes. Zu diesem Ergebnis gelangt eine Studie, die am Lehrstuhl für Unternehmensführung (Prof. Dr. Reinhard Pfriem, Institut für Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftspädagogik) im Auftrag des Bundes für Umwelt und Naturschutz (BUND) entstanden ist. Autoren sind die Diplomanden Thorsten Helmerichs und Daniel Grundke. Derzeit sind deutlich

Neues Tropenhaus im Botanischen Garten



Mehr als 250 verschiedene exotische Pflanzen sind im neuen Tropenhaus des Botanischen Gartens zu bewundern. Seit Anfang Juni 2006 steht das 250 Quadratmeter große und acht Meter hohe Glashaar mit seinem Mikrokosmos tropischer Lebensräume der Öffentlichkeit sowie den Biologiestudierenden zur Verfügung. Unter dem Sicherheitsisoglas führt ein Dschungelpfad die Besucher mitten durch den Regenwald u.a. mit Orchideen, Farne, fleischfressenden Pflanzen und Seerosen. Ein zwei Meter hoher Wasserfall und ein 25 Quadratmeter großes tropisches Gewässer erhöhen die Attraktivität und sorgen zugleich dafür, dass die Pflanzen ohne Berieselung auskommen. Finanziert wurde der 250.000 € teure Bau durch Mittel der Universität sowie durch Spenden (u.a. EWE, LzO, Öffentliche Versicherung und OLB sowie Privatpersonen).

weniger als 500 Arbeitsplätze in diesem Bereich zu verzeichnen. Von einem nennenswerten Anstieg sei schon aufgrund der Größe und Struktur der gesamten Saatgutbranche nicht auszugehen, so die Autoren. Die Zukunft des Wirtschaftsstandorts Deutschland hänge mit Sicherheit nicht von der „Grünen Gentechnik“ ab.

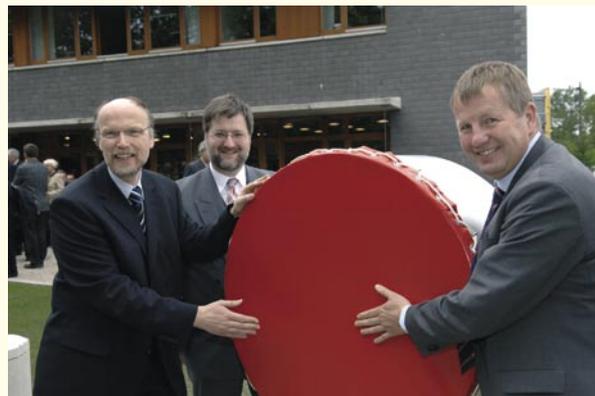
Stiftungsprofessur Slawistik

Die Fakultät III Sprach- und Kulturwissenschaften hat sich erfolgreich um die Stiftung einer Juniorprofessur „Slawistische Literaturwissenschaft“ beworben. Insgesamt bewilligten die Claussen-Simon-Stiftung, die Fritz und Hildegard Berg-Stiftung

und der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft 14 Stiftungsprofessuren, die unter 99 Anträgen ausgewählt wurden. Die Universitäten erhalten sechs Jahre lang Personal- und Sachmittel. Die Oldenburger Juniorprofessur ermögliche eine „stärkere Konzentration“ der Slawistik auf den nordslawischen Raum, die neben Russland und Polen u.a. auch die Ukraine und Weissrussland umfassen solle, sagte Prof. Dr. Gerd Hentschel, Direktor des Instituts für Fremdsprachenphilologien.

Hörgarten

Einen Themenpark rund um das Hören hat das Kompetenzzentrum HörTech gemeinsam



Hauten kräftig auf die Mittelohrpauke: (v.l.) Birger Kollmeier, der „Vater“ der Oldenburger Hörforschung, Stephan Albani, Geschäftsführer des Hörzentrums, und Niedersachsens Wissenschaftsminister Lutz Stratmann.

mit der Universität und dem Oldenburger Hörzentrum für die Oldenburger Bevölkerung eingerichtet. Im Rahmen der Feierlichkeiten zum zehnjährigen Bestehen des Hörzentrums, das in kurzer Zeit einen herausragenden internationalen Ruf erworben hat, wurde der Hörgarten von Wissenschaftsminister Lutz Stratmann am 30. Mai 2006 der Öffentlichkeit übergeben. „Wir wollen zur Entwicklung des Hörbewusstseins beitragen und unsere Aufklärungsarbeit in Sachen gutes Hören kontinuierlich fortsetzen,“ sagte dazu der Initiator der Oldenburger Hörforschung, Prof. Dr. Dr. Birger Kollmeier. Im Hörgarten rund um das Haus des Hörens in der Marie-Curie-Straße 2 sind akustische Experimente und Exponate zu finden, die Kindern und Erwachsenen den sinnlichen Zugang zum Thema Hören ermöglichen sollen.

Vertiefte Kooperation

Die Universitäten Oldenburg und Bremen intensivieren ihre Kooperation. Bei der Unterzeichnung des 3. Vertrags zwischen beiden Hochschulen im März 2006 erklärte der

Bremer Rektor Prof. Dr. Wilfried Müller, das Abschneiden bei der ersten Etappe der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder habe deutlich gemacht, wie hoch die Qualität der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit beider Hochschulen inzwischen eingeschätzt werde. Präsident Prof. Dr. Uwe Schneidewind betonte, die Synergieeffekte, die durch die Kooperation in Lehre und Forschung bereits erreicht seien, stimmten ihn im Hinblick auf die Zukunft beider Hochschulen optimistisch. Der Kooperationsvertrag erstreckt sich von der Lehre über die Forschung bis zum Dienstleistungsbereich.

Ranking: Uni behält Position

Es bleibt bei der relativ guten Platzierung der Universität Oldenburg im Bundesvergleich - das zeigt das neueste Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) für die Fächer Biologie, Chemie, Physik, Mathematik und Informatik. Spitzenwerte erreicht Oldenburg in der Chemie (in der Kategorie Forschungsgelder und - jetzt neu - Betreuung), in der Physik (Betreuung), der Mathematik (in der Kategorie Forschungs-

gelder aufgestiegen) und der Informatik (IT-Infrastruktur). „Wir können mit dem Abschneiden der Universität grundsätzlich zufrieden sein. Die zunehmende Konkurrenz - auch vor dem Hintergrund der neuen Studienbeiträge - erfordert aber weitere Anstrengungen und weiteres Engagement“, sagte Universitätspräsident Prof. Dr. Uwe Schneidewind.

① www.zeit.de/studium/ranking

Studierende bewerten Lehre

Mit dem Ziel, die Qualität der Lehre weiter zu steigern, fand an der Universität im Sommersemester 2006 erstmals eine Evaluation sämtlicher Lehrveranstaltungen statt. Der Fragebogen, der online ausgefüllt werden konnte, umfasste standardisierte Basisfragen zu den Veranstaltungen sowie dozentenspezifische Fragen. Konzept und Erhebungsinstrument der Evaluation waren im Vorfeld in Fakultäten und Fachschaften zur Diskussion gestellt worden. Vor dem Hintergrund der Studienbeiträge, die zum Wintersemester 2006/07 eingeführt worden sind, sollen die Ergebnisse genutzt werden, um Maßnahmen

Universitäts-Gesellschaft Oldenburg (UGO)

Mitgliederveranstaltungen

Zum 8. Juni lud der Vorsitzende der Universitäts-Gesellschaft Oldenburg e. V. (UGO), Dr. Jörg Bleckmann, zu einer sehr gut besuchten, sommerlichen Mitgliederveranstaltung im Gebäude des Informatik-Instituts OFFIS am Escherweg ein. Der OFFIS-Vorstandsvorsitzende Prof. Dr. Wolfgang Nebel stellte das Institut vor. Dr. Marco Eichelberg vom OFFIS Forschungsbereich Informationssysteme im Gesundheitswesen präsentierte unter dem Titel „Entwicklung ‚made in Oldenburg‘: Heute internationaler Standard“ aktuelle Projekte und Forschungsschwerpunkte des Instituts.

UGO-Botschafterempfang

Auch 2006 haben die UGO-Botschafter mit Empfängen in ihren Regionen die erfolgreiche Arbeit fortgesetzt. Ziel ist es, die Universität als Wirtschaftsfaktor in der Region bewusst zu halten und das Zusammenwirken regionaler Unternehmen und Persönlichkeiten mit der Hochschule zu fördern.

Den Beginn machte der im Juli 2005 berufene UGO-Botschafter Dr. Valentin Jug, Vorsitzender der Geschäftsführung der Norddeutschen Seekabelwerke GmbH & Co. KG, mit seinem Botschafterempfang am 9. März in Brake. Darauf folgte ein weiterer - wiederum sehr gut besuchter - Empfang durch den Cloppenburg Oberkreisdirektor a. D. Herbert Rausch am 2. Mai in Ramsloh.

Mittagstisch des Präsidenten

Der zweite „Mittagstisch“ der UGO im Jahr 2006 fand am 1. März statt. Der Einladung zum Thema „Die Entrepreneurship-Ausbildung an der Universität Oldenburg“ - vortragen von Prof. Dr. Alexander Nicolai (Institut für Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftspädagogik) - folgte eine große Zahl von Interessenten. Beim Mittagstisch am 3. Mai referierte Prof. Dr. Gunther Wittstock (Institut für Chemie und Biologie des Meeres, ICBM) zum Thema „Mit molekularem Lego zu neuen funktionalen Grenzflächen“. Auch hier konnten viele Interessenten begrüßt werden.

Kongress-Stipendien

Im Juni konnten sich insgesamt vier Studierende, die sich um ein Kongress-Stipendium der Oldenburger Bankleiter beworben hatten, über eine Summe von je 1.250 € freuen. Das Preisgeld soll den Stipendiaten ermöglichen, Ergebnisse ihrer Studien- und Forschungsarbeit im Rahmen eines internationalen Kongresses vorzustellen. Die Stipendien gingen an Lars Brandt, Jens Finke, Levent Güтай sowie an Manuel Schulze. Herzlichen Glückwunsch!

Termine

Für den 23. November ist eine Vorstands- und Beiratssitzung sowie die alljährliche Mitgliederversammlung vorgesehen. In diesem Rahmen findet auch die Verleihung des Gerhard-Wachsmann-Preises statt. Das Preisgeld für die Auszeichnung ist von bisher 3.000 € auf jetzt 5.000 € aufgestockt worden. Mit dem jährlich vergebenen Preis werden herausragende wissenschaftliche Arbeiten junger Mitglieder und AbsolventInnen der Universität Oldenburg auf Vorschlag von ProfessorInnen geehrt.

zur Qualitätssicherung und -optimierung zu initiieren.

Universität für hochbegabte Schüler



Hochbegabte SchülerInnen können seit dem Wintersemester 2006/07 erstmals in den naturwissenschaftlichen Fächern an regulären Veranstaltungen der Universität teilnehmen. Möglich sind

Module in den Bachelor-/Masterstudiengängen Mathematik, Physik, Chemie und Biologie. Die Leistungen werden für ein späteres Studium in Oldenburg angerechnet. Initiatorin des Projekts ist die Chemikerin Prof. Dr. Katharina Al-Shamery (Foto). Etwa zwei bis drei Prozent eines Jahrgangs gehören zur Gruppe der Hochbegabten, von denen bisher allerdings ein erheblicher Teil unentdeckt bleibt. In einigen Bundesländern sind Frühstudienprogramme bereits gesetzlich geregelt. Auch Niedersachsen plant eine solche Regelung.

Vizepräsidentin geht



Gerlinde Walter, Vizepräsidentin für Verwaltung und Finanzen der Universität, ist zum 1. Oktober 2006 aus ihrem Amt ausgeschieden und hat das Referat für Grundsatzeangelegenheiten im

Hochschulbereich beim Bremer Senator für Bildung und Wissenschaft übernommen. Vor dem Universitätssenat sagte Walter, sie freue sich auf die neue Herausforderung, die ihr auch die Möglichkeit gebe, die von den Universitäten Oldenburg und Bremen gewünschte und von der Politik gewollte Kooperation zu fördern. Ihre vierjährige Oldenburger Zeit wertete die 51-jährige Juristin als einen für sie überaus wichtigen Lebensabschnitt, in dem sie dazu habe beitragen können, „die Neuorientierung der Universität zu Schwerpunktsetzung und Profilbildung einzuleiten“. Dass die Oldenburger Hochschule „gut aufgestellt“ sei, liege „nicht zuletzt an der Verwaltung, deren Selbstverständnis, sich als eine Serviceeinrichtung für die Wissenschaft und für die Studierenden zu verstehen, sehr gewachsen ist“.

Zen-Buddhismus

Im Rahmen der Karl Jaspers Vorlesungen zu Fragen der Zeit, die im Juni 2006 statt-



fanden, referierte Shizuteru Ueda, der bedeutendste lebende japanische Philosoph in deutscher Sprache im Hörsaalzentrum über den „Entwurf zu einer Phänomenologie des Selbst in der Perspektive

des Zen-Buddhismus“. Außerdem diskutierte der 1926 in Tokio geborene Wissenschaftler, der von 1959 bis 1963 als Forschungsstipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung in Marburg tätig war, mit Oldenburger Gymnasiasten über das Wesen des Zen.

Ehrung für Bildungspolitiker

Der Sozialwissenschaftler und Bildungspolitiker Prof. Dr. Ludwig von Friedeburg und der afghanische Hochschulpolitiker Prof. Dr. Sharif Fayeز sind im Juni 2006 mit der Ehrendoktorwürde der Fakultät IV Human- und Gesellschaftswissenschaften der Universität Oldenburg ausgezeichnet worden.



Der 82-jährige Ludwig von Friedeburg war einer der Köpfe der Bildungsreform der 60er und 70er Jahre und ein vehementer Verfechter von Chancengleichheit. Der in Wilhelmshaven geborene

Wissenschaftler wurde 1954 Assistent am Institut für Sozialforschung in Frankfurt/M., dessen Leitung er später mit Theodor W. Adorno übernahm. In seiner Zeit als hessischer Kultusminister (1969 bis 1974) verfocht er vehement die Idee einer Gesamtschule als Möglichkeit, SchülerInnen aller sozialer Schichten eine vielseitige Grundbildung zu vermitteln.



Sharif Fayeز ist Literatur- und Kulturwissenschaftler und ein Politiker, der maßgeblich an der Wiederherstellung des afghanischen Hochschulsystems nach 26 Jahren Krieg beteiligt ist. Von 2001 bis 2004

war er Minister für das Hochschulwesen, danach u.a. Gründungspräsident der American University of Afghanistan. Entscheidend für die Würdigung von Fayeز sind seine nachhaltigen Bemühungen um einen Beitrag der Wissenschaft und der Hochschulen zur zivilen und demokratischen Erneuerung der afghanischen Gesellschaft.

Berufungen



Prof. Dr. Jens Christoffers, bisher Hochschullehrer an der Universität Stuttgart, hat den Ruf auf die Professur für Organische Chemie angenommen. Nach dem Chemiestudium in Marburg promovierte er

1994 an der Universität Bonn. Nach einem Postdoktorat an der University of California in Berkeley, wo er sich mit der Synthese von Zirkonium-Komplexen und deren katalytischen Eigenschaften befasste, begann Christoffers 1996 mit Forschungsarbeiten an der TU Berlin. Im Jahr 2000 habilitierte er sich mit einer Arbeit über die Katalyse selektiver Michael-Reaktionen und erhielt im selben Jahr einen Ruf auf eine Professur für Organische Chemie an der Universität Stuttgart. Sein Forschungsinteresse betrifft die Entwicklung von neuen Synthesemethoden, insbesondere die enantioselektive Katalyse von C-C-Verknüpfungsreaktionen, Oxidationsreaktionen mit Luftsauerstoff und Heterocyclensynthesen.



Prof. Dr. Matthias Grünke, zuletzt Vertreter einer Professur an der Universität Köln, hat die Professur mit dem Schwerpunkt Pädagogik und Didaktik bei Beeinträchtigungen des Lernens am Institut

für Sonderpädagogik, Prävention und Rehabilitation angenommen. Grünke studierte Psychologie an der Universität Erlangen-Nürnberg und Heilpädagogik an der Universität Köln, wo er 1999 auch promovierte und sich 2003 im Bereich Lernbehinderung habilitierte. Vor seiner Berufung nach Oldenburg vertrat er in Köln und an der Universität Leipzig eine Professur. Neben seiner wissenschaftlichen Tätigkeit unterrichtete Grünke mehrere Jahre an einer Förderschule. Seine Forschungsschwerpunkte sind: Kognitive und motivationale Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Lernschwierigkeiten, berufliche Eingliederung von benachteiligten Jugendlichen und Forschungsmethoden in der Sonderpädagogik.

Prof. Dr. Anton Kirchner, bisher Vertreter einer Professur für New English Literatures/Postcolonial Studies an der Universität München, hat den Ruf auf die Professur für Englische Literaturwissenschaft am Institut



für Fremdsprachenphilologien angenommen. Kirchhofer studierte Anglistik, Germanistik und Romanistik an der FU Berlin sowie Englische Literaturwissenschaft und Neuere Deutsche Literatur in München. Nach dem Magisterexamen 1990 ging er für acht Monate als Teaching Fellow nach Pittsburgh (USA), danach war er Lehrbeauftragter, Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Assistent am Institut für englische Philologie, wo er 1994 promovierte. Nach der Habilitation 2002 übernahm er Professurvertretungen in Wien und München. In der Forschung beschäftigt sich Kirchhofer u.a. mit dem Roman und dem Zeitschriftenmarkt im 18. und der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.



Prof. Dr. Michael Komorek, bisher Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Kiel, hat den Ruf auf die Professur für Didaktik der Physik angenommen. Nach dem Physikstudium ging er 1992 an das Leibniz-Institut für Pädagogik der Naturwissenschaften (IPN) der Universität Kiel, wo er 1997 promovierte. 2003 bis 2004 vertrat er eine Professur für Physikdidaktik an der Universität Dortmund. Nach der Habilitation erhielt er zwei Rufe und entschied sich für die Oldenburger Universität. Komoreks Forschungsaktivitäten konzentrieren sich auf die Wirkung kontextbasierten Physikunterrichts, die Professionalisierung von PhysiklehrerInnen und auf die Didaktische Rekonstruktion aktueller physikalischer Inhalte. Er arbeitet bis heute im PISA-Projekt und ist Mitbegründer von „Physik im Kontext“. In Oldenburg arbeitet er im Graduiertenkolleg ProDid mit.



Prof. Dr. Andrea Strübind, apl. Professorin an der Universität Heidelberg und seit dem Wintersemester 2005/06 Lehrbeauftragte an der Universität Oldenburg, hat den Ruf auf die Professur für Kirchengeschichte und Historische Theologie am Institut für Evangelische Theologie und Religionspädagogik angenommen. Strübind studierte Ev. Theologie, Geschichte und Judaistik in Berlin und Jerusalem. 1990 promovierte sie an der Kirchlichen Hochschule Berlin. Tätigkeiten im Ökume-

nischen Rat in Berlin sowie als Pastorin in der Ev.-Freikirchlichen Gemeinde München schlossen sich an. 1999 habilitierte sie sich und übernahm eine Lehrtätigkeit in Heidelberg. 2004 folgte eine Gastprofessur an der Universität Lüneburg im Rahmen des Maria-Goeppert-Programms für internationale Frauen- und Genderforschung. In der Forschung beschäftigt sich Strübind mit der Reformationsgeschichte und der Neueren Kirchengeschichte.

Juniorprofessur



Dr. Jörg Prokop, bisher in einer Hannoveraner Wirtschaftsprüfungsgesellschaft tätig, ist zum Juniorprofessor für Finance and Banking am Institut für Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftspädagogik ernannt worden. Prokop studierte Wirtschaftswissenschaft an der Universität Bremen, wo er 2002 auch promovierte und für seine Arbeit 2003 den Bremer Studienpreis erhielt. Bevor er in die Wirtschaft ging, war er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Bremen tätig. In der Forschung beschäftigt sich der international projekterfahrene Wissenschaftler hauptsächlich mit der Unternehmensfinanzierung und -bewertung sowie mit Fragen der Empirischen Kapitalmarktforschung.

Rufe

Jun.-Prof. Dr. Axel Hahn, bisher als Juniorprofessor für Wirtschaftsinformatik an der Universität Oldenburg, hat den Ruf an die Technische Fachhochschule Berlin angenommen.

Prof. Dr. Christine Müller, bisher Hochschullehrerin für Mathematik mit dem Schwerpunkt Stochastik an der Universität Oldenburg, hat den Ruf an die Universität Kassel angenommen.

Dr. Stefan Müller, Oberassistent am Institut für Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftspädagogik, hat einen Ruf auf die Professur für Betriebswirtschaftslehre am Institut für betriebswirtschaftliche Steuerlehre der Universität der Bundeswehr Hamburg erhalten.

Einblicke

www.uni-oldenburg.de/presse/einblicke/

Nr. 44, 22. Jahrgang, Herbst 2006
ISSN 0930/8253

Herausgeber
Das Präsidium der
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Redaktion
Gerhard Harms (verantw.);
Dr. Corinna Dahm-Brey,
Manfred Richter,
Dr. Andreas Wojak,

Presse & Kommunikation
Ammerländer Heerstraße 114-118
26129 Oldenburg
Tel.: 0441/798-5446, Fax: -5545
E-Mail: presse@uni-oldenburg.de

Layout
Gerhard Harms, Inka Schwarze

Bildbearbeitung
Inka Schwarze

Abbildungen
dpa (S. 10, 11, 12, 14, 16, 17)
98fahrenheit (S. 26)
Wilfried Golletz (S. 8, 17)
picture alliance/akg-images (S. 20)
Rhode Nathans (S. 21)
Stadt Meßkirch (Titelbild, S. 19)
Hannah Arendt Bluecher
Literary Trust, New York
(Titelbild, S. 18, 20, 21)

Druck
Officina-Druck - Posthalterweg 1b
26129 Oldenburg
Tel.: 0441/7760-60, Fax: -65
E-Mail: info@officina.de

EINBLICKE erscheint zweimal im Jahr und informiert eine breitere Öffentlichkeit über die Forschung der Universität Oldenburg. Die AutorInnen nehmen bewusst Vereinfachungen in der Darstellung ihrer Projekte in Kauf. Abdruck der Artikel nach Rücksprache mit der Redaktion und unter Nennung der Quelle möglich.